

Die Inspection Pirna

als fünfte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 10.

L i e b s t a d t.

(Beschluss.)

Von dem Kurfürsten würde man die Gewährung folgender Punkte verlangen: 1.) die Absetzung aller Staatsdiener, welche Sachsen bisher unglücklich gemacht hätten; 2.) die Errichtung einer Nationalgarde zu Fuß und zu Pferde; 3.) die Umgestaltung des Acciswesens; 4.) die Beschränkung der Rittergutsbesitzer, welche Sachsen in eine Wüste und Einöde der Gerechtigkeit verwandelten; 5.) daß kein Wild mehr gehegt; 6.) daß die Zahl der Advokaten vermindert würde; 7.) daß das geistliche Ministerium Verfassungsregeln erhalte; 8.) daß in der Fleisch- und Tranksteuer beträchtliche Veränderungen vorgenommen würden. Doch blieb dieser eben so planlos unternommene, als ohnmächtige Versuch ohne alle Folgen, indem Geißler bald darauf entdeckt, zur Untersuchung gezogen und als ein mit einer fixen Idee Behafteter, bis zum Jahre 1809 in Verwahrung gehalten wurde.

Mit Uebergehung manches Anderen, wenden wir uns zu der Kirche und den kirchlichen Angelegenheiten Liebstadts. Die Kirche liegt auf einem Berge, vom übrigen Städtchen abgesondert und dem Schlosse schräg gegenüber. Die Zeit ihrer Erbauung ist ungewiß, doch gewiß ist, daß sie sehr alt und anfangs nur eine katholische Kapelle gewesen, von Außen mit starken Pfeilern befestigt. Sie ist später (wahrscheinlich im Jahre 1577) erweitert und verlängert worden, wie dies unter andern daraus ersichtlich, daß der ältere kleinere Theil gewölbt ist und der später angebaute längere, eine bunt gemalte Holzdecke hat. An der hintern Seite der Kirche erhebt sich der viereckige, steinerne Thurm; unter demselben befindet sich die mit 2 hölzernen und einer eisernen Thüre verwahrte, sogenannte alte Sacristei. Nach einer im Stadtbuche vom Jahre 1513 aufbewahrten Nachricht, sind im Jahre 1111 an der Kirche ein „Chor und ein Thurm, eine gewölbte Sacristei unten im Thurme, ein Singchor, ein gebauener Wandstein (?)“ verdingt und ist am Sonntage der Kirchmeß der erste Grundstein gelegt worden.

Auf dem Thurme hängen 3 wohltonende Glocken nebst einer Uhr. Anno 1636, sagt eine alte Nachricht, ist die Schlaguhr von Gregor Walter

in Dohna angerichtet worden und hat 8 Thlr. gekostet. Auf der großen Glocke befindet sich mit großen lateinischen Lettern die Umschrift: sit nomen Domini benedictum ex hoc nunc et usque in seculum, anno Domini MDLXI; als Verfertiger ist genannt Wolf Hilger zu Freiberg. Die kleine Glocke trägt die Inschrift: goß mich Andreas Herold in Dresden 1678. Die Inschrift der mittleren Glocke, wahrscheinlich der ältesten, hat nicht entziffert werden können. Die Kirche selbst ist mit 4 Eingängen versehen. Ueber der sogenannten großen Kirchthüre ist ehemals oben Christophorus magnus, an der untern Seite Diogenes mit der Leuchte, wie er Menschen sucht, abgebildet gewesen; doch sind diese Bilder, wahrscheinlich bei Gelegenheit eines Fensterbaues, überbalft worden. Im Innern der Kirche, 1741 renovirt, erheben sich auf beiden Seiten der Länge nach 2 Emporkirchen über einander; im Schiffe befinden sich 2 Reihen Weiberstühle, nebst einigen an der Mauer angebauten Ständen, größtentheils für die Bürger bestimmt. Die herrschaftliche Betstube steht mehr seitwärts, als in der Mitte der Kirche, der Kanzel gegenüber; dieser zur Seite das Rathsbetstübchen. Ein anderes Betstübchen im Schiffe der Kirche gehört zu einem Bauergute in Herbergen, welches ehemals einen adelichen Besitzer gehabt, wiewohl die übrigen Kirchenstände mit den Häusern und Gütern nicht erblich verbunden sind. Die Kanzel, auf welche man durch die vorerwähnte Sacristei gelangt, ist steinern und hat am Fuße die Jahrzahl 1577, nebst einem adelichen Wappen. Die ehemals daran befindlichen Sprüche: Röm. 1, v. 16. Joh. 20, v. 21. Joh. 51, v. 16. Matth. 28, v. 19; von welchen alte Geistliche schreiben, sind wahrscheinlich bei einer Reparatur überweist worden. Die Kanzeldecke hat im J. 1634 Joh. Ditz, Churfürstl. Bauschreiber zu Rossen, geschenkt und hat, nach des damaligen Pfarrers Anmerkung, bei 80 Thlr. gekostet. Zwischen der Kanzel und dem Altare steht der Taufstein. Das Altar, welches sehr ansehnlich ist, enthält 3 Gemälde, nämlich unten die Einsetzung des heil. Abendmahls, weiter oben die Abnahme Jesu vom Kreuz, darüber die Kreuzigung; die beiden ersteren Gemälde sollen von Lucas Cranach herrühren. Im Jahre 1673 ist das Altar reparirt worden. Am andern Ende der ziemlich langen